

Portal für «gute» Arbeitgeber

Lohnleichheit für Mann und Frau, umweltfreundliches Wirtschaften und flexible Arbeitsformen - Stellensuchende können sich neu ganz auf nachhaltig arbeitende Firmen konzentrieren.

Robert Mayer

Schweizer Online-Stellenmärkte gibt es bereits in Hülle und Fülle. Auf der Site Jobfiles werden 22 Stellenportale und 20 Stellensuchmaschinen aufgelistet, hinzu kommen zahllose Branchenplattformen und spezialisierte Job-Sites. Um heute ein neues Stellenportal zu lancieren, braucht es also einen wirklich überzeugenden Grund.

Die Gründer des seit Anfang April aufgeschalteten Stellenmarktes good-jobs.info glauben fündig geworden zu sein: Nach ihrem Dafürhalten ist das neue Portal bislang einzigartig. Denn Stellensuchende können Angebote dort nicht nur nach den üblichen Kriterien - Lohnhöhe, Branche, Region oder Arbeitspensum - auswählen. Darüber hinaus ist eine Selektion potenzieller Arbeitgeber anhand dreier Merkmale möglich:

- Gewährleistet dieser, Beruf und Familie zu vereinbaren, und zahlt er gleichen Lohn für gleiche Arbeit?
- Verpflichtet er sich zu umweltverantwortlichem Handeln?
- Ermöglicht und fördert er flexible Arbeitsformen?

Vier beteiligte Partner

Die Kriterien entsprechen den jeweiligen (Haupt-)Anliegen von drei der vier beteiligten Partnern. Der Verein Modell F hat unter anderem die bessere Einbindung von Frauen in den Arbeitsmarkt auf die Fahnen geschrieben; der Wirtschaftsverband Swissecleantech macht sich für umweltverträgliches Wirtschaften stark; und die Arbeitnehmerorganisation Angestellte Schweiz setzt sich für

grössere Wahlfreiheit der Beschäftigten bei ihrem Arbeitseinsatz ein. Vierter im Bunde und zugleich Initiator und Betreiber des Stellenportals ist Jobchannel.

Das 2013 gegründete, in Thalwil ZH ansässige Unternehmen ist darauf spezialisiert, sämtliche offenen Stellen hierzulande mit einem Roboter-gesteuerten Programm aufzuspüren und diese über spezialisierte Job- und Fachplattformen den geeigneten Ziel- respektive Berufsgruppen zuzuführen. Gegenwärtig betreibt Jobchannel mehr als 150 Stellenplattformen.

Auswertung zeigt Bedürfnis

Macht es da wirklich Sinn, mit good-jobs.info noch eine weitere Plattform zu kreieren? Jobchannel-Gründer Cornel Müller ist davon überzeugt: «Gerade junge Leute legen Wert darauf, dass sich ihre Arbeitgeber zu nachhaltigem Wirtschaften bekennen.» Auswertungen von Jobchannel - basierend auf Suchbegriffen, die Jobsuchende verwenden - haben laut Müller gezeigt, dass das Bedürfnis nach einem Jobportal, das sozial und umweltverträglich handelnde Arbeitgeber selektiert, vorhanden ist.

Christian Zeyer, Geschäftsführer von Swissecleantech, führt ein zweites Argument für good-jobs.info ins Feld: «Es handelt sich um die erste Plattform, bei der die Stellensuche nicht nur nach Jobprofilen, sondern auch nach Querschnittseigenschaften strukturiert ist - entsprechend den drei von uns ausgewählten Nachhaltigkeitskriterien.» Dadurch, erklärt Christian Zeyer, sei es jetzt zum Beispiel auch für Spezialistinnen im Finanz- und Rechnungswesen

oder für KV-Absolventen möglich, Arbeitgeber mit Vorbildcharakter bevorzugt auszuwählen. Bisher ist eine solche Selektion primär «nachhaltigen» Berufen wie etwa Umweltsachleuten vorbehalten geblieben, weil es für sie spezialisierte (vertikale) Jobplattformen gibt.

Werterhaltung im Vordergrund

Für das neue Stellenportal ausgewählt werden jene Unternehmen, die Mitglied beim Verein Modell F, bei Swissecleantech sind oder die die Work-Smart-Charta zur Förderung flexibler Arbeitsformen unterzeichnet haben. «Mit good-jobs-

«Wir wollen auch einen Beitrag dazu leisten, die verantwortlich handelnden Firmen sichtbar zu machen.»

Rebekka Risi, Geschäftsstelle Modell F

info wollen wir auch einen Beitrag dazu leisten, die verantwortlich handelnden Firmen sichtbar zu machen,» sagt Rebekka Risi, Leiterin der Geschäftsstelle von Modell F. Diese Unternehmen - gegen 400 an der Zahl - widerlegten die Behauptung, nachhaltiges Wirtschaften rechne sich nicht. «Es geht hier vielmehr um eine Werterhaltung», so Risi, «und diesen Firmen bieten wir jetzt eine Bühne im Werben um Arbeitskräfte.»

Einig sind sich alle Beteiligten darin, dass die neue Online-Stellenbörse in ihrer heutigen Version noch viel Entwicklungsbedarf und -potenzial hat. Hans-

jörg Schmid, Sprecher des Verbandes Angestellte Schweiz, verweist darauf, dass «Stellensuchende immer nur ein einziges Nachhaltigkeitskriterium aufrufen können».

In einer späteren Phase solle es möglich sein, zwei oder alle drei Kriterien miteinander zu kombinieren. Die Aufnahme zusätzlicher Partner und, damit einhergehend, eine Erweiterung des Katalogs an Nachhaltigkeitskriterien hätten demgegenüber «im Moment keine Priorität», wie Hansjörg Schmid ergänzt. Dass das Projekt so rasch habe realisiert werden können, sei vor allem dessen Schlantheit zu verdanken gewesen, ist Schmid überzeugt.

Mehr Transparenz als Ziel

Christian Zeyer schwebt vor, die Auswahl der nachhaltigen Arbeitgeber künftig anhand breiterer Kriterien und nicht nur aufgrund einer Verbandsmitgliedschaft zu treffen. «Darin sehe ich eine wichtige qualitative Verbesserung unseres neuen Portals», betont der Swissecleantech-Geschäftsführer. «Längerfristig sollte es unser Ziel sein, mehr Transparenz hinsichtlich wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit von Firmen aufzubauen», sagt Christian Zeyer.

Obwohl erst knapp zwei Monate in Betrieb und ohne Werbegetrommel lanciert, zeigt sich Jobchannel-Gründer Cornel Müller «erstaunt» ob der Besucherzahlen beim Stellenportal good-jobs.info. Im April verzeichnete das Portal - das aktuell rund 5250 offene Stellen ausgeschrieben hat - knapp 1000 Besucher.

Vontobel-Chef kündigt Personalabbau an

Vontobel-Chef Zeno Staub will nach der Übernahme der Bank Notenstein von Raiffeisen möglichst schnell Klarheit für seine neuen Mitarbeitenden schaffen - denn es werde wohl zu einem deutlichen Personalabbau kommen, besonders in administrativen Bereichen. «Es wird in diesen Bereichen sicher zu einer substanziellen Reduktion beim Personal kommen», sagte er im Interview mit der «SonntagsZeitung».

Genauere Zahlen nennt Zeno Staub indes nicht. Man wolle dies «mit Anstand machen». Zudem verspricht Staub, «rasch Klarheit» zu schaffen. Sein Ziel sei, dass bis Ende Juni jeder Mitarbeiter in einem persönlichen Gespräch informiert werde. Vontobel brauche aber auch in vielen Bereichen, die nah beim Kunden seien, gutes Personal, so der Bankchef weiter. Man wolle nicht alles zentralisieren, sondern mit den neuen Standorten näher beim Kunden sein.

Da es auch innerhalb der Bank Vontobel Fluktuation gebe, werde bei der Besetzung offener Stellen zuerst auf Mitarbeiter von Notenstein zugegangen. Von den Vontobel-Mitarbeitern müsse sich aber niemand auf seine eigene Stelle neu bewerben, stellt der Vontobel-Chef klar. Die Standorte der Bank werden sich durch die Übernahme wohl mehr als verdoppeln - derzeit hat Vontobel sechs Standorte in der Schweiz. «Wir rechnen mit 13», sagt Staub.

Wo es durch die Übernahme zu einer Doppelung eines Standorts kommt, soll einer der Mietverträge gekündigt werden. «Wir werden unsere Leute möglichst rasch an einem passenden Standort zusammenbringen», sagte Staub. Die Notenstein-Standorte in St. Gallen und Basel blieben in ihren historischen Gebäuden. Staub möchte möglichst keine Kunden von Notenstein verlieren - darauf arbeite jeder Mitarbeiter hin. (SDA)

Anzeige



Beim Anlegen hört der Spass auf.

Denn bei Fonds, Persönlicher Anlageberatung und Vermögensverwaltung ist Humor fehl am Platz. Was zählt, sind Zahlen, Fakten und Kompetenz. Unsere Anlagekunden haben trotzdem Grund zur Freude: Gemeinsam blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr 2017 zurück.

Mehr Informationen auf migrosbank.ch/anlegen

Wir setzen auf Zahlen, Fakten & Kompetenz

MIGROSBANK
Es geht auch anders.

Beat Schlatter, Komiker